

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischen

Hundstage.

Me ma nit gah,
Me ma nit stah,
Me ma o chum no siže.
Uf eismal itz
Isch's ja ne Hiz,
Me mueß si fast z'tod schwiže.

Und doch mueß si !
Me blödt derby
Günd wie ne Fisch im Wasser.
U frisches Bluet
Git frohe Muet;
Dä het kei Werchzüghasser.

U dänk' i dra,
Wie ja so nah
Dr Winter rückt dm Summer,
So bin i froh,
Schnyt d'Sunne no —
Macht d's Schwize mer kei Chummer.

+ H. Aegler.

Schweizerland

Der Bundesrat ordnete an den 5. internationalen Kongress für Luftschiffahrt im Haag die Herren Ingenieur Robert Gsell, Sektionschef beim eidgenössischen Luftamt, Ingenieur-Oberstleutnant Lang, Sektionschef der kriegstechnischen Abteilung, und Ingenieur Zingg von der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Thun, ab. — Er wählte zum 1. Sektionschef bei der Oberpostdirektion Hans Turrer von Langnau, bisher 2. Sektionschef. — Die nachgesuchte Entlassung wird unter Berücksichtigung der geleisteten Dienste dem Oberst Eduard Jachy, volkswirtschaftlicher Beamter 1. Klasse der Abteilung für Landwirtschaft, und Oberst Jakob Blankart als Kommandant des Territorialtreises 6 gewährt. — Zum Nachfolger Oberst Blankarts wurde Oberst im Generalstab Rudolf Ganzer gewählt. — Dem schweizerischen Saatzauber verband wird ein Bundesbeitrag von Fr. 2335 an die Kosten der Einfuhr und Verteilung von Originalsaatkartoffeln im Frühjahr 1930 bewilligt. — Die 5. eidgenössische Anleihe (1917) von Fr. 150,000,000 soll auf 1. März 1931 zur Rückzahlung gefündigt werden. An Stelle der gefündigten Anleihe wird eine Konversionsanleihe in gleicher Höhe zu 4 Prozent ausgegeben. 100 Millionen Franken werden zur öffentlichen Subskription aufgelegt, 50 Millionen Franken reserviert sich der Bund für Spezialfonds. Die Anleihendauer ist 20 Jahre, mit Kündigungsrecht der Eidgenossenschaft nach 15 Jahren, der Emissionstypus ist 98,5. Die Emission soll in der ersten Hälfte des Monats September durchgeführt

werden. — Ueber die Verwendung der inländischen Kartoffelernte wird folgendes beschlossen: Art. 1. Die eidgenössische Alkoholverwaltung trifft nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen und im Interesse der Produzenten und Konsumenten und um das unwirtschaftliche Brennen zu vermeiden, Maßnahmen für die Verwertung der inländischen Kartoffelernte und deren Ueberführung in den Konsum. Art. 2. Zu diesem Zwecke organisiert die Alkoholverwaltung im Einvernehmen mit den Brennereigenossenschaften, den Genossenschaften der Produzenten und Konsumenten, sowie dem privaten Handel den Ankauf und den Transport von inländischen Kartoffeln aus den Produktionsgebieten nach den Konsumplätzen. Sie leistet Beiträge an den Transport von inländischen Kartoffeln in ganzen und halben Wagenladungen, gemäß den von ihr aufzustellenden Bedingungen. Sie trifft weiter Maßnahmen für die Verwertung von Inlandkartoffeln für den Fall, daß die Großhandelspreise in den Produktionsgebieten unter einen durchschnittlichen Mindestpreis von Fr. 10 bis Fr. 12 für 100 Kilogramm je nach Sorte, beim Produzenten angenommen oder franco Abgangsstation sinken sollten. Art. 3. Die Alkoholverwaltung kann unter Berücksichtigung der Interessen der Konsumenten die Bedingungen festsetzen, unter denen Kartoffeln an die Konsumplätze geliefert werden. Art. 4. Die Kosten, die aus der Durchführung der in diesem Beschlüsse vorgelebten Maßregeln entstehen, werden von der Alkoholverwaltung aus dem hierfür bewilligten Kredit von Fr. 1,000,000 bestritten.

Das Juli-Ergebnis der S. B. B. ist um 4 Millionen Franken geringer als 1929. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Juli 1929 mit einem Ergebnis von Fr. 20,434,000 einen Rekordmonat darstellte, wozu nicht nur das schöne Wetter, sondern auch das eidgenössische Schützenfest in Bellinzona viel beitrug.

Der Bundesrat ermächtigte das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, die Inlandsfrachten für Tiere des Kinder- und Ziegen geschlechtes zu übernehmen, die in der Zeit vom 25. August bis 30. November 1930 ins Ausland exportiert werden.

Das Juli-Exportergebnis in der Uhrenindustrie war seit der Nachkriegskrise noch nie so schlecht wie in diesem Jahre. Der Export erreichte 1,27 Millionen Stück im Werte von 16,5 Millionen Franken. Im letzten Juli wurden 2 Millionen Stück im Werte von 25,6 Millionen Franken exportiert. Der Exportausfall gegenüber dem Vorjahr beträgt seit Jahresanfang 2 Millionen Stück in einem Wertumfang von 28 Millionen Franken.

Nach Uebersee wanderten im Juli 229 Personen aus, um 50 weniger als im Juli 1929. Von Anfang Januar bis Ende Juli wanderten 2067 Schweizer nach Uebersee aus, um 452 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Laut Erhebungen des schweizerischen Konsulardienstes befinden sich circa 243,000 Schweizer im Ausland. Hieron befinden sich 243,000 in europäischen Ländern. In Frankreich 144,000, in Deutschland 50,000, in Italien 15,000, in England 18,000, in Belgien 5700, in Österreich 4900, in Spanien 3200. In Rumänien, in den Niederlanden und in Russland leben noch je ca. 1000 Schweizer und in Albanien 4. — In Amerika gibt es ca. 83,000, davon in den U. S. A. 49,000, in Argentinien 15,000, in Kanada 8000 und in Brasilien 4000. In Afrika leben 7000 Schweizer, davon 3000 in Algier und 2000 in französisch Marokko. Asien weist 2400 Schweizer auf und Australien 1400.

Alt Bundesrat Calonder erklärte auf Ende Juli 1931 aus Familienrücksichten seinen Rücktritt als Präsident der gemischten Kommission für Oberschlesien. Herr Calonder steht im 67. Lebensjahr und sprach schon vor längerer Zeit die Absicht aus, sich ins Privatleben zurückzuziehen zu wollen.

In Aarau starb im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag Fräulein Fanny Custer, seit 1894 Quästorin der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft.

Der in Aarburg verstorbene Fabrikant Kaspar Weber hat der Gemeinde Aarburg, dem Bezirk Zofingen und dem Kanton Aargau Fr. 320,000 für gemeinnützige und wohltätige Zwecke hinterlassen.

Der offizielle Tag der Woba in Basel widelte sich in gewohnter Weise ab. Die Begrüßungsrede hielt Regierungsrat Dr. Nemmer, im Mittelpunkt stand die Rede von Bundesrat Pilet, dann sprachen noch Regierungsrat Dr. Niederhäuser und der deutsche Generalkonsul Dr. Foerster im Namen des diplomatischen Korps. — Regierungsrat Dr. Miescher, der Vorsteher des Finanzdepartements, hat auf den 30. November seine Demission eingereicht. — Im Bahnhofbuffet 2. Klasse in Basel wurde eine Platin Brosche mit Brillanten, im Schätzungsvalue von Fr. 18,000, gefunden. Trotz aller Bemühungen hat sich der Eigentümer noch nicht gemeldet.

Die A.-G. Dietrich, Häusler & Co. in Sissach im Bäuerland beschloß infolge der Krise in der Seidenbandindustrie ihren Betrieb zu liquidieren. Die Fabrik beschäftigte 250 Arbeiter.

In Freiburg konnte die oftmals vorbestrafte Sidonie Helene Granget, deren Spezialität das Stehlen von Handtäschchen in der Kirche betender

Frauen ist, auf frischer Tat ertappt und verhaftet werden.

In Genf ist der indische Dichter Rabindranath Tagore zu längerem Aufenthalt eingetroffen. Er wird an der Eröffnung der Bölkerverbundstagung teilnehmen. — Zwei von einer Genfer Bank auf der Post aufgegebene Wertbriefe mit Fr. 18,000 und Fr. 4000 Inhalt werden seit einigen Tagen vermisst. Die Postverwaltung erklärt, daß die Briefe an ihren Bestimmungsort abgingen und der Diebstahl nicht in Genf begangen wurde.

Der Regierungsrat von Luzern hat dem bekannten Luzerner Schützen und Büchsenmacher Karl Zimmermann in Anerkennung seiner Leistungen am internationalen Gewehrmatch in Antwerpen eine Gratifikation von Fr. 500 zugesprochen. — In der Neustadtstraße in Luzern brachen in den letzten Tagen zweimal Brände aus, die großen Schaden verursachten und Brandstiftung vermuten lassen.

In Nuenburg wurde Advokat Charles Guinand, dessen Affären ja bekannt sind, gegen Kautions auf freien Fuß gesetzt.

Im Mittelbau des Bahnhofes von St. Gallen entstand am 26. ds. nachmittags ein Brand, der größere Dimensionen annahm. Wegen der Gefahr herabstürzender Ziegel wurde der Zugsvorkehr des Perron I auf Perron II verlegt.

Der tessinische Große Rat hat ein Projekt für die vollständige Korrektion der Kantonsstraßen ausarbeiten lassen. Es sieht einen Kostenaufwand von Fr. 16,987,675 vor. Der Kredit soll auf die Jahre 1931—1935 verteilt werden. — Am 23. ds. abends tötete in Carona der 62jährige Holzarbeiter Francesco Iopiti durch 6 Messerstiche die 58jährige Witwe Anna Bresciano, die während 10 Jahren mit ihm gelebt hatte und sich nun von ihm trennen wollte. — Am 22. ds. überflogen drei italienische Flugzeuge Chiasso und kehrten dann wieder über die Grenze zurück.

Beim Schlößchen Bottikofen im Thurgau wurde ein Ruderboot ans Land gebracht, in dem sich Wäsche, Kleidungsstücke und Zeugnisse des 20jährigen Dienstmädchen Mathilde Engel von Bingen, deren Eltern in Markdorf wohnen, befanden. Sie hatte das Boot in Konstanz gemietet. Wo und wie sie verunglückte, konnte noch nicht festgestellt werden.

† Gaudenz Menn,

gew. Sekretär der Oberpostdirektion in Bern.

Im Bezirksspital Thun, wo er sich einer schweren Operation unterziehen mußte, starb am 9. Juli im 68. Altersjahr Herr Gaudenz Menn, gew. Sekretär der Oberpostdirektion.

Der Verstorbene war ein Graubündner, wurde aber hier in Bern geboren. Sein Vater war damals (1862) Beamter der Bundesfangelei. Gaudenz Menn besuchte die Elementar- und die Realabteilung der damaligen Kantonschule in Bern. Im Jahre 1880 kam er als Postlehrling nach Nuenburg. Als Postspitzenfänger finden wir ihn nachher in Fleurier, Bellinzona und Chiasso; an letzterem Orte wurde er zum Postcommis befördert. Als solcher arbeitete er dann noch kurze Zeit in Basel und im Jahre

1885 kam er auf die Oberpostdirektion in Bern. 1888 zum Revisionsgehilfen und 1891 zum Revisor ernannt, rückte er im Jahre 1893 zum Sekretär der Oberpostdirektion (Postkursimpoterat) vor und im Jahre 1905 erfolgte seine



† Gaudenz Menn.

Wahl zum Sekretär 1. Klasse. Im Jahre 1920 konnte der Verstorbene im Kreise von Vorgesetzten und Kollegen das 40. Dienstjubiläum feiern. Infolge einer Entzündung hat sich Herr Menn im Herbst 1920 einen Lungenkatarrh zugezogen, der ihn im Jahre 1921 zum Rücktritt von seiner Stellung zwang. Im Ruhestand verbrachte Gaudenz Menn mit seiner Frau seinen Lebensabend in seinem Chalet „Madrisa“ in Merligen.

Während seiner freien Zeit hat sich der Verstorbene auch im Vereinsleben verschiedentlich betätigt, so z. B. im Philatelistenverein, im Bündnerverein, im Kaufmännischen Verein und im Quodlibet. Den beiden letzteren Vereinen gehörte Menn zeitweise auch als Vorstandesmitglied und Präsident an. Das Quodlibet ernannte ihn im Jahre 1903 zu seinem Ehrenmitglied.

Gaudenz Menn war ein großer Naturfreund. Mit Vorliebe verbrachte er und seine Frau ihre Ferien im schönen Bündnerland. Auch der Schuljugend war der Verstorbene sehr zugetan. Jedes Schülerkonzert, und war es noch so bescheiden, wurde von ihm und seiner Familie besucht, und die Schülerreisekasse zu heben und zu fördern lag ihm stets besonders am Herzen. Ehre dem Andenken dieses lieben und guten Menschen!

Bei Ausgrabungen an einem alten Hause in Andermatt (Uri) wurde ein gut erhaltenes Menschen skelett gefunden. Es dürfte sich um einen Gefallenen der Franzosenzeit handeln.

Bei seiner Rückkehr nach Nyon wurde der Waadtländer Weltmeister im Pistolschießen, Revilliod de Budé, im Triumph von den Gemeindebehörden empfangen und dann im Hotel des Alpes von der Schützengesellschaft Nyon gefeiert. — In Lausanne wollte der aus der Schweiz ausgewiesene Italiener Dell Uria sein dort zurückgelassenes außereheliches Töchterchen besuchen. Erkannt und verfolgt zog er an der Rue de Jumelles den Revolver und jagte sich eine Kugel in die Herzgegend. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus verbracht. — In Montreux erschoss sich der von der ungarischen Polizei wegen Wechselseitigkeiten ständig verfolgte ungarische Gutsbesitzer Stefan Sarközy,

als er von einem Hotelier wegen Bechprellerei belangt wurde, im Polizeigebäude. Er war sofort tot.

Die Walliser Apricotenernte, deren Ertrag auf eine Million Kilogramm geschätzt wurde, ist infolge des andauernden Regens viel schwächer ausgefallen, da schon viele Früchte noch am Baume anfaulten und die Qualität stark verschlechtert wurde.

Der verstorbene Kapitän Roman Karl Josef Landwing in Zug hat für wohltätige und gemeinnützige Zwecke 20,500 Franken hinterlassen.

Der Zürcher Stadtrat beantragt die Einführung der obligatorischen arbeitslosenversicherung durch die Stadt Zürich.

In Zürich starb im Alter von 67 Jahren Rechtsanwalt Eduard Selzer. Er war einige Zeit Polizeiinspektor der Stadt Zürich und befasste sich in letzter Zeit mit der Gründung von Holdinggesellschaften. In der Armee bekleidete er den Rang eines Obersten. — Der Stadtrat von Winterthur verlangt vom Grossen Gemeinderat einen Kredit von Fr. 300,000 zur Herrichtung der Technikumsstraße als moderne Autostraße.

In Affoltern am Albis mißhandelte der dem Trunk ergebene Landwirt Rudolf Meier seine Frau so lang, bis sie aus Mund, Nase und Ohr blutete und ins Spital verbracht werden mußte. Er wurde verhaftet und hängte sich in seiner Zelle. — In Zürich wurde am Montag, ca. 1 Uhr früh, in den Anlagen beim Obmannamt der Handlanger Hans König von Wetzikon, der auf einer Bank saß, durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen und auf der Stelle getötet. Woher der Schuß kam, konnte noch nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß es sich um einen fahrlässigen Schützen handelt, dem die Waffe ungezügelt losging.

Unglücksfälle in den Bergen. In Montbovon stürzte der 8jährige Knabe der Familie Comba beim Beeren suchen ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — Am 21. ds. nachmittags wollte eine Gruppe von 8 englischen Touristen die Bischofsspitze bei Uolla besteigen. Dabei stürzte ein Brautpaar, ein Fräulein Irving und ein Herr O'Connor infolge Seilriss ca. 600 Meter tief über eine senkrechte Felswand zu Tode. Die Leichen befinden sich in einer ganz unzugänglichen Schlucht. Alle Rettungskolumnen mußten bisher ohne Erfolg zurückkehren. — Bei einer Tour auf den Bösenmürtsch in Glarus stürzte der 20jährige Jakob Landis von Oberried über eine 150 Meter hohe Felswand zu Tode. — Beim Grasmähen im Canobinatal glitt die 15jährige Teodolinda Boletti aus und stürzte in eine tiefe Schlucht. Sie starb während der Überführung ins Spital.

Verkehrsunfälle. Am 22. ds. früh fand man auf dem Bahngleise in der Nähe von Rennaz die Leiche des Landwirtes Louis Nicolat aus Rennaz. Er muß von einem Nachzug überfahren worden sein. — In Rain wurde am 20. ds. das 4jährige Mädchen des Spenglers Troxler von einem Automobil überfahren und tödlich verletzt.

— Auf der Seestraße zwischen Weggis und Bielau fuhr der Motorradfahrer Gotthard Schillinger in ein Automobil hinein. Er wurde gegen eine Mauer geschleudert und tödlich verletzt. Sein mitfahrender Knabe kam mit leichten Verletzungen davon. Schillinger war Vater von 11 Kindern. — Beim Bahnhof von Luzern geriet der Bahnwärter Sebastian Bucher beim Manöverieren zwischen zwei Puffern und wurde lebensgefährlich verletzt. — In Genf fuhr am 24. ds. der Motorradfahrer Gottlieb Rüfles gegen einen Straßenbahnenwagen und wurde so schwer verletzt, daß er im Spital verschied. — Am gleichen Tage karambolierten in Zürich 2 Motorradfahrer. Der Gemüsehändler Emil Furtner aus Albisrieden wurde so wuchtig zu Boden geschleudert, daß er im Kantons-Spital seinen Wunden erlag. Der andere Motorradfahrer blieb unverletzt und flüchtete unter Zurücklassung seines Rades. — Dabei stellte sich heraus, daß er dieses kurz vorher gestohlen hatte.

Sonstige Unfälle. In Erdhausen im Thurgau fiel ein Ferientind aus St. Gallen, namens Marta Löhner, in einen Gartenteich und ertrank. — An der Lagerstraße in Zürich wurde der Automechaniker Leonz Achermann durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Er war spät nachts heimgekommen und hatte wahrscheinlich unabsichtlich irgendwie den Gasbahn geöffnet und offen gelassen. — Bei Korrektionsarbeiten an der Dixensee wurde der Arbeiter Sierro durch ein herabfallendes Kabel getötet. — In St. Gallen kletterte das 7jährige Töchterchen des Gemeinderates Jean Böckhardt auf eine eiserne Stange, an der die Haltestafel des Trams befestigt war. Die Stange stürzte und erschlug die Kleine. — In Rüschlikon spielten zwei Knaben im Walde mit einer Flöbertpistole. Dem einen, namens Burger, ging ein Schuß los, der den Kameraden Walter Hirsch in den Bauch traf. Er wurde schwer verletzt ins Spital verbracht. — In Sarnen fiel beim Heutransport der Landmann Pius Amstalden in die Heugabel und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung. — In Berikon geriet beim Apricotenernten der taubstumme Knecht Gehrig an einen elektrisch geladenen Draht, der eine Diebsfalle war, und wurde vom Strom auf der Stelle getötet.

Bernerland

Der Regierungsrat erteilte dem Notar Werner Schlosser von Seeburg die Bewilligung zur Ausübung seines Berufes im Kanton. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Chevenez getroffene Wahl von Simon Stékoffer, Bieler in Delsberg, zu ihrem Pfarrer.

In der Herbstsession des Grossen Rates gelangen zur Beratung an Gesetzentwürfen: Das Gesetz über die teilweise Abänderung des Steuergesetzes vom 7. Juli 1918 in bezug auf die Holdinggesellschaften, sowie das Gesetz über die Abänderung von § 5 des Ge-

setzes über die Lehrerbildungsanstalten. Daneben liegt ein Dekret über die Danzings vor. Von den Direktionsgeschäften ist die Bewilligung eines Staatsbeitrages an den Rebweg am Bielersee, sowie an die Ausstellung für Hygiene und Sport und an die Volkskunstausstellung wohl das Wichtigste. An Motionen, Interpellationen und einfachen Anfragen gelangen zur Beratung: Motion Grimm betreffend Einführung eines fiktionalen Fabrik- und Arbeitsschutzinspektors; Motion Jakob über die Einführung einer Zusatzversicherung zum Bundesgesetz betreffend die Alters- und Hinterbliebenenversicherung; Motion Marbach über die Erschließung moderner Kreditorganisationen für wirtschaftliche Schwäche; Motion Schmutz betreffend Versicherung gegen Elementarschäden; Interpellation Vogel betreffend die Grundsätze der Theater- und Filmzensur; Interpellation Schneiter betreffend Zukäferlieferungen durch die Zuckefabrik Marberg; einfache Anfrage Uebelhardt betreffend die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Uhrenindustrie; einfache Anfrage v. Füller betreffend die Stadt- und Hochschulbibliothek. An Wahlen sind vorgesehen: Neun Mitglieder des Obergerichts infolge Ablaufes der Amts-dauer und Hinsicht von R. Fröhlich; alsdann der Präsident des Obergerichts infolge Ablaufes der Amts-dauer; ferner vier Ersatzmänner des Obergerichtes infolge Ablaufes der Amts-dauer; sowie der kantonale Steuerverwalter infolge Ablaufes der Amts-dauer.

Laut Verwaltungsbericht der kantonalen Bau direction standen im Jahre 1929 folgende gröhere Bauten in Ausführung: Die Neubauten der chirurgischen Klinik, die Neueinrichtung der Staatsgebäude auf dem Münsterplatz, die Erweiterung der Wasserversorgung der Irrenanstalt Bellelay. Aus dem Vorbereitungs- ins Ausführungsstadium gelangten die Neubauten der Hochschul-institute in Bern, sowie der Ausbau der Erziehungsanstalt in Brüttelen.

In den 10 Landgemeinden des Amtsbezirkes Bern wurden laut Vierteljährsbuch des statistischen Amtes der Stadt Bern im vergangenen Jahre insgesamt 114 Wohngebäude errichtet und zwar 88 Einfamilienhäuser, 18 Mehrfamilienhäuser, 6 Wohn- und Geschäftshäuser und 2 andere Wohngebäude. Die Wohnungsmarktlage ist in den Gemeinden Bolligen, Bremgarten, Kirchlindach, Köniz, Muri, Wohlen und Zollikofen gespannt, was sich in der Entwicklung der Mietzinse offenbart. In Köniz und Muri sind die Mietpreise fast so hoch wie in Bern.

In der Angelegenheit der Erziehung des Straßenbahnbetriebes Worblaufen-Zollikofen Dorf-Zollikofen Station hat sich die Bahnverwaltung bereit erklärt, die erforderliche Schienenerneuerung nach den bisherigen Normalien anlässlich der Straßenerneuerung auf sich zu nehmen, nicht aber die verlangten Änderungen der Normalien, was eine Erhöhung der Kosten von Fr. 95,000 auf Fr. 215,000 mit sich bringen würde. Die Bahngesellschaft wäre aber auch hierzu bereit, wenn die Gemeinde Zolli-

kothen diese Mehrkosten von Fr. 120,000 zu eigenen Lasten übernehmen würde.

In der Strafanstalt Thorberg schlug am 25. ds. der Mörder von Résselle, Kunz-Storrer, der wegen Fluchtversuchen aus der Untersuchungshaft in Delsberg nach Thorberg verbracht worden war, in der Weberei dem Webmeister Jakob Schärer mit einem Hammer zweimal auf den Hinterkopf und versuchte dann zu flüchten. Als die Sträflinge dem Webmeister zu Hilfe eilten, verbarrischierte er sich in einem Abort, von wo er durch die mittlerweile herbeigeeilten Wächter gewaltsam entfernt werden mußte. Der verletzte Webmeister, der trotz der wuchtigen Hammerschläge keinen Schädelbruch erlitten hat, befindet sich in häuslicher Pflege.

Zur Lehrerwahl in Steffisburg hatten sich 25 Bewerber angemeldet. Gewählt wurde im zweiten Wahlgang der bürgerliche Kandidat Hans Zeller mit 301 von 545 gültigen Stimmen. Der sozialistische Kandidat Iseli erhielt 239 Stimmen.

In Habern wurde der neue Seelsorger der Gemeinde, der gewesene Taubstummenprediger Otto Lädrach, in festlich geschmückter Kirche installiert. Die Installationspredigt hielt Herr Pfarrer Hans Müller in Worb. Regierungsrathalter Balmer überreichte die Wahlurkunde und Lehrer Schmoder begrüßte den neuen Pfarrer im Namen der Kirchgemeinde.

Am 24. ds. hielt Pfarrer Kässer aus Bern im großen Saal des Berghauses auf dem Jungfraujoch, von der wohl auf der ganzen Welt am höchsten gelegenen Kanzel die alljährliche Bergpredigt. Der Löfflerchor verschönerte die Feier durch musikalische Darbietungen.

Eine Arbeitslosenversammlung in Biel, die von mehreren hundert Personen besucht war, wünschte vom Bund, daß die Unterstützungszeit von 120 auf 150 Tage verlängert werde, vom Kanton, daß die diesbezügliche Subvention erhöht werde und daß der Kanton die Notstandsarbeiten subventioniere. Von der Gemeinde wird die vermehrte Beschaffung von Notstandsarbeiten verlangt. Für weibliche Arbeitslose sollte eine besondere Hilfsaktion eingesetzt. — In Biel konnte am 24. ds. alt-Kreisoberingenieur von Biel und Bern, Hans Anderfuhrer, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag feiern.

Wegen den Wahlunregelmäßigkeiten anlässlich der letzten Grossratswahlen in Souboz wurden alle Mitglieder des Wahlbüros, im ganzen 18 Bürger, zu einer auf 4 Jahre bedingt erlassenen Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Todesfälle. In Boltigen starb im Alter von 55 Jahren unerwartet Gemeinderat Joh. Janzi-Abühl im Adelmsried. Eine plötzliche Darmverwidlung machte sein Leben während des Transportes ins Bezirksspital nach Zweizimmen ein Ende. — In Lohfingen starb am 20. ds. im patriarchalischen Alter von 88 Jahren Susanne Aeschbacher, alt Lehrerin. Sie hatte 42 Jahre

an der Schule in Radelfingen gewirkt und galt seit Jahren als die älteste Seedorferin. — In Worb starb unerwartet rasch an einem Schlaganfall der gewesene Posthalter Gottfried Burgermeister im Alter von 75 Jahren. Er war besonders in Sänger- und Schützenkreisen gut bekannt.

Unglücksfälle. Am 22. August abends fuhr der Münzinger Maurermeister E. Jöß mit seinem Fahrrad am Alemigenstutz in einen Fußgänger hinein. Beide stürzten und blieben bewußtlos liegen. Der Fußgänger scheint mit Schürfungen davongekommen zu sein, Jöß aber mußte mit einem Schädelbruch in das Krankenhaus von Münsingen verbracht werden. — In Langenthal wurde der 61jährige Knabe des Gemeindearbeiters Marti von einem Automobil überfahren und getötet. — In Blausee-Mitholz stürzte der Landwirt in Reinisch, Oskar Studer, mit seinem Fahrrad so unglücklich, daß er den Verlebungen erlag.

In Grindelwald stürzte in der Nacht vom 25./26. ds. der Lokomotivführer Huggler im Schlafwandel aus dem Fenster des 2. Stockes und mußte schwer verletzt ins Interlakener Krankenhaus verbracht werden.

Stadt Bern

In seiner Sitzung vom 29. August behandelte der Stadtrat die folgenden Tatsachen: 1. Einbürgerungen. 2. Nichtausschreibung erledigter Lehrstellen. 3. Beitragsbewilligungen. 4. Abrechnung über den Schulpavillon Kirchenfeld. 5. Neupflasterung des Nydeghofes. 6. Ausbau des Turnplatzes Schwellenmätteli. 7. Einrichtung der Gasversorgung Ittigen. 8. Interpellation Kropf betreffend Umbau der Turnhalle und des Turnplatzes Schwellenmätteli. 9. Interpellation Wen betreffend Revision der Verordnung über die Beitragspflicht der Grundstückseigentümer. 10. Interpellation Wen betreffend Errichtung einer Bedürfnisanstalt in der Nähe des Kornhausplatzes.

Der Gemeinderat hat an Stelle des verstorbenen Polizeihauptmanns Zwicky Herrn Werner Müller, bisher Polizeikommissär, zum Polizeihauptmann gewählt.

† Johann Karl Würsten,
gew. Korrektor in Bern.

Am 11. Juli 1930 ist Johann Karl Würsten, gew. Korrektor am „Bund“, nach kurzem Krankenlager im Alter von bald 62 Jahren gestorben. Seit zwei Jahren von einem heimtückischen Leiden befallen, das er standhaft ertrug und mit der ihm eigenen Energie zu bekämpfen suchte, ist er doch stets wieder seinen Berufspflichten nachgegangen. Drei Wochen vor seinem Tode hat er den Korrekturstift niedergelegt, um auf ärztliches Gebot hin, sich einige Tage Bettruhe zu gönnen. Das Leiden sah tiefer; der Kräfteverfall war offensichtlich und die Angehörigen bangten um sein Leben. So ist denn der Tod als Erlöser an sein Schmerzenslager getreten und hat ihn unter seine Fittiche

genommen, um ihn vielleicht vor einem langen Siechtum zu bewahren.

Karl Würsten entstammte einer kinderreichen Familie und hatte eine harte, entbehrungsreiche Jugendzeit hinter sich. So hatte er Verständnis und ein fühlend Herz für die Nöte seiner Mitmenschen und wo es nottat, auch



† Johann Karl Würsten.

eine offene Hand. Das Leben hat ihn hart gestriegelt; doch seine Frohnatur half ihm über manche schwere Stunde hinweg. Seiner Ehe mit Elise Möschler entsprossen 5 Kinder, 3 Söhne und 2 Töchter, deren Erziehung zu tüchtigen Menschen ihm vor allem am Herzen lag. Ein Sohn ist den Eltern im blühenden Alter von 19 Jahren entrissen worden. Der härteste Schlag war der Verlust seiner lieben Gattin vor einem Jahre, mit der er 36 Jahre in glücklichster Ehe lebte. Nur wer ihm nahegestanden, konnte ermessen, wie ihn diese Heimsuchung erschüttert und fast aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht hat.

Bei der Abdankungsfeier in der Kapelle des Krematoriums entwarf Herr Pfarrer Andres einen kurzen Lebensabriß des Verstorbenen und Herr Schulvorsteher Dr. Trösch würdigte dessen Verdienste als Mitglied der Knabenefundarschulkommission, Kreis 2, der er während 11 Jahren angehörte. Schüler der Knabenefundarschule und der Männerchor „Typographia“ entboten dem lieben Verstorbenen durch ergreifende Lieder den letzten Gruß.

storischen Museum und der Neuen Landesbibliothek an der Berninastraße einen Neubau für rund Fr. 2,200,000 erstellen. Staat Bern und Einwohnergemeinde Bern leisten Beiträge von je Fr. 200,000 an die Baukosten und von je Fr. 10,000 an die Betriebskosten ab 1933. Das Kunstmuseum verpflichtet sich, einen Erweiterungsbau im Kostenbetrage von 1 Million Franken zu erstellen. Hierzu tragen Staat und Einwohnergemeinde Bern je Fr. 200,000 bei. Die Einwohnergemeinde gewährt einen jährlichen Mehrbeitrag von Fr. 10,000, der Kanton einen solchen von Fr. 15,000. Im Bedarfsfalle können diese jährlichen Beiträge noch um je Fr. 5000 erhöht werden. Das bisherige Naturhistorische Museum dürfte die eidgenössische Post- und Telegraphenverwaltung erwerben.

Am 21. ds. langte König Faïssal I. ibn Husseïn von Irak von Dijon her im Automobil zu längerem Besuch in der Bundesstadt ein. Der Besuch ist so inognito, daß der Chauffeur des königlichen Autos sich nach dem Bellevue Palace, wo der König abstieg, erst durchfragen mußte. Am 23. ds. besuchte der König Muri, wo er im Gasthof zum „Sternen“ das Mittagessen einnahm. Am 27. machte er seinen Besuch im Bundeshaus, der Bundesrat gab abends zu Ehren des Königs ein Déjeuner.

Am 1. Oktober d. J. tritt nach 50-jähriger Tätigkeit im Dienste der Postverwaltung Herr Denis Baucher in den wohlverdienten Ruhestand. Er begann seine postalische Laufbahn 1880 in Basel, kam 1890 zur Oberpostdirektion nach Bern und wurde 1915 Kursinspektor. 1921 übernahm er die Leitung des Bahnpost- und Flugpostdienstes, sowie des Auswechslungsdienstes mit dem Ausland.

Am 25. ds. feierte der im ganzen Lande wohlbekannte Kunstmaler Christian Baumgartner in aller Stille seinen 75. Geburtstag.

Nach langer Krankheit starb Herr Ingenieur Karl Schorno, der nicht nur als Fachmann, sondern auch als Fachschriftsteller gut bekannt war.

Am 25. ds. starb auf seiner Besitzung Waldried in Muri Herr Gottfried von Schärer-von Wattewyl im 84. Lebensjahr.

Am 21. ds. stieß an der Kreuzung Muristrasse-Seminarstrasse ein Velofahrer mit einem Automobil zusammen. Der Velofahrer, ein 15jähriger Jüngling, mußte mit schweren Verletzungen ins Inselspital verbracht werden. — Am 22. ds. überfuhr ein rumänisches Personenautomobil beim Bärengraben die fünfjährige Johanna Locher. Das Kind wurde ins Inselspital überführt, wo es an den erlittenen Verletzungen — einem Leberriß — starb.

Kleine Berner Umschau.

Jetzt, wo doch der Sommer eigentlich schon zu Ende gehen sollte, ist Frau Sonne endlich wieder zur Bernunft gekommen und erinnert sich ihrer sommerlichen Pflichten. Es gibt aber auch Leute, die behaupten, daß Frau Sonne

Eidg. Hornusserfest in Bern 1930.

Der Stecken schwirrt, der Hornuſſ ſurrt
Blißſchnell durch luſt'ge Bahñ,
„Da, da! Da, da!“ das Schindel pſurrt:
Da iſt er abgetan.

Doch manchmal iſt der Hornuſſ ſchlau,
Er ſurrt die Kreuz und Duer,
Die Schindeln pſurren alleſamt
Vorbei und nebenher.

Und manchmal fliegt er hoch im Blau,
Surrt turmhoch ſeinen Gruß,
Kein Schindel mag ſo hoch hinauf,
Dann heißt es: „Hingeruus“!

Und ſenkt der Hornuſſ endlich ſich,
Iſt's „Raden“ ungewiß,
Er ſurrt noch einmal ſpöttisch drein,
Dann landet er im Ries.

Doch manchmal will der Hornuſſ nicht
Und bockt ſchon auf dem Bock,
Und manchmal fliegt er außers Ries
Und hält dort Abendhock.

Und wer da glaubt, daß einfach ſei
Das edle Hornuſſſpiel,
Künft dann den Stecken, ſchlägt und ſchießt
Totſicher neben's Ziel.



Und mit dem Schindel ſteht er da
Und ſtellt den „Chieſel“ nicht
Und ſiebt den Hornuſſ nicht, bis der
Den „Kieſer“ ihm zerbricht.

Der Hornuſſ kümmt ſich nicht drum,
Wer bei dem Schindel ſei,
Selbst Bundesräten gingſ ſchon krumm
Bei der — Hornuſſerei.

F. L.

nun den Sonnenſtich bekommen habe und verrückt geworden ſei. Nun, ich will nicht näher untersuchen, welche der beiden Behauptungen eigentlich richtig iſt, aber das ſteht fest, daß Frau Sonne heute nicht nur — nach dem berühmten Liede — dem Wanderer den Mantel von den Schultern herunterschmeichelt, ſondern ſo- gar den eleganten Damen die hauchfeinſten Strümpfe von den wohlgeformten Beinen wegſchmeichelt. Ja, ich ſah ſogar ſchon einen weiblichen Sonnenſchirm, ein Instrument, das doch seit der indo-chinesiſchen Teint-Mode ganz aus der Mode gekommen war.

Und mitten in diese ſchwüle Atmosphäre hinein fiel das Hornuſſerfest. Und da war es denn auch kein Wunder, wenn einzelne ſonſt kreuzbrave Hornuſſer, die den ganzen lieben Tag auf der heißen Ullmend ihrem Phantom, dem Hornuſſ, nadhagten, dann am Abend, nachdem ſie ihren zwölfstündigen Durſt mit jedenfalls nicht ganz alkoholfreien Gebräufen gebodigt hatten, beim „Läuben“ angeſichts der luſtigen „Damen-toiletten“ ihre Seelenruhe einbüßten und ihrem Enthusiasmus etwas zu freien Lauf ließen. Ob gerade alles wahr iſt, was ihnen „empörte“ Jungen nachſagen, weiß ich nicht. Ich ſelbst aber ſah am Sonntag abends in den Lauben einen, der ſeiner Bewunderung für die schönen Bernerinnen dadurch Ausdruck gab, daß er ihm begegnende ärmelloſe Damen an den Oberarmen erfafte, ſie im Kreife herumwirbelte und dann entzündt laufend wieder weiter promenieren ließ. Sein vom Hornuſſen geſchärftes Auge war übrigens auch vom Alkohol nicht getrübt worden, denn er wählte ſich nur Damen mit hübsch mollig gerundeten Armen zum Opfer aus. Das Ganze hatte übrigens einen ſo kindlich naiven Anſtrich, daß keines der Opfer ein entſetztes Gesichtchen schnitt. Ganz im Gegenteil, alle lachten fröhlich mit dem Missetäter mit. Und ich habe auch nicht bemerkt, daß auch nur eines der zukünftigen Opferlämmer, die doch das Schicksal ihrer Vorgängerinnen deutlich

vor Augen ſahen, Versuche gemacht hätte, dem Attentäter zu entgehen. Ja, es ſchien mir ſogar, als ob jo manchem Fräulein die Frage vom Geſicht abzulesen gewebe: „Werde ich wohl gewürdigt werden oder nicht?“ Es fällt mir natürlich nicht im Traume ein, derderartige Verſtoße gegen gute Sitten verteidigen zu wollen, aber — Hand aufs Herz — im Grunde meines verderbten Herzens beneidete ich den ländlichen Don Juan.

Die ungewöhnliche Hitze ſcheint aber auch noch andere Herzenſergüſſe auf dem Gewiſſen zu haben. Als mit der Umgestaltung des Bubenbergplatzes begonnen wurde, konnten ſich gewiſſe Heißsporne nicht genug über das „Berliner Tempo“ entrüſten. Heute, wo infolge der Temperatur ſelbst Automobile im vorschriftsmäßigen Tempo durch die Straßen trischen, statt mit Rekordgeschwindigkeiten um die Ecken zu rafen, werden ſowohl weibliche wie männliche Stimmen laut, die ſich über das lamaſchige Tempo der „Bubenbergler“ beklagen. Sogar das Gras zwischen den Schienen ſprokt ihnen zu langsam.

Und eine Folge dieser immenſen Temperaturerhöhung iſt es wohl auch, wenn ein Lyriker, der vor dem Weltkrieg „Gedichte in Proſa“ für eine groÙe Berner Zeitung ſchrieb, in welchen ſingende Bäume und blühende Singvögel im abendlichen Morgenrot eine große Rolle ſpielten, heute auf Einladung der „Guttempeler“ Lobhymnen auf das bolscheviſtiſche Gräuelfregime ſingt. Etwas merkwürdig iſt es allerdings, daß er trotz dieser ſeiner Begeisterung für Moskau ſeinen neuesten Gedichtband „Stern der Liebe“ in der Kramgasse z'Bärn und nicht im Moskowiterreich vertriebt, wo doch dort jeder Rusſe ein „Urpolytanier mit ungemünztem Gold im Herzen“ iſt, also jedenfalls mehr lyriſches Verständnis besitzt, als die materialiſtischen Berner. Aber ich vermutete, daß ungemünztes Herzenſgold wahrscheinlich doch weniger Kaufkraft besitzt als „gemünzte Schweiſzerfränkli“. Und auch der „Bruder, Ge-

noſſe“, der den Vertrieb des Bändchens übernahm, iſt Besitzer eines mehrſtöfli- gen, ſchuldenfreien Hauses an der Kramgasse, in dem er ſich die Mieten auch nicht mit „ungemünztem Herzengeld“ zahlen läßt, ſondern in ſchweizer Franken. Und außerdem ſollen diese Mieten auf einer ganz unproletarischen Höhe ſtehen. Aus dem Ganzen iſt aber ersichtlich, daß erftens Theorie und Praxis zwei ganz verſchiedene Dinge ſind und daß weitens Altmeiſter Goethe doch recht hatte wenn er ſagte:

„Eines ſchikt ſich nicht für alle,
Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer ſteht, daß er nicht falle.“

Christian Lueggue.

Schneckengang.
Es iſt im Staate immer
Bald dies, bald jenes faul,
Und dann zerreißt ſich drüber
Bald der, bald die das Maul.
Und macht ringsum dem Volke,
Wie's bieſer wäre, klar,
Doch bleibt das Ding dann immer
Noch lange wie es war.

Doch endlich, ſchließlich glückt es,
Es kommt vor's Parlament,
Dort ſpricht dann „pro und contra“
Manch kluger Referent.
Man ſondert von der Sache
Was gut iſt und was läß,
Was übrig bleibt, das wird dann
Erhoben zum Gefeß.

Doch eh' es als Gefeß noch
Ins „Corpus juris“ zieht,
Das Volk erſt nach dem Rechten
Beim ganzen Ding noch ſieht.
Und hat es dann entschieden,
Doch alles richtig iſt,
Dann kommt noch 's Referendum,
Zumindesten die — Frist.

Doch während dies geſchehen,
Stand auch die Zeit nicht still,
Und mancher und auch manche
Nun wieder anders will.
Nun fällt das neue Schlagwort
Vom „falsch gezähmten Gaul“,
Und es zerreißt ſich drüber
Bald der, bald die das — Maul. Hotta.